Düsseldorfer Zeitung,

Politisches, Unterhaltungs- und Anzeige-Blatt.

N. 65. Montag den 6. März. 1826.

Italien.

Rom, vom 19. Febr.

Das in der 40sten Beilage zur Allgemeinen Zeitung d. J. enthaltene Schreiben aus Rom v. 18. Jan. enthält in Hinsicht auf die zu Rom lebenden Brüder Napoleons mehrere Unrichtigkeiten. Nicht wegen einer an dem Grafen von Montfort (Hieronimus) verübten Gewaltthätigkeit bringt der Graf von St. Leu (Louis Napoleon) den Winter in Florenz zu, sondern seiner Gesundheit wegen, welcher die feuchte Witterung dieses Winters zu Rom nicht zuträglich ist. Es ist ferner nicht einmal wahr, daß man dem Grafen von Montfort zu Fermo seine Papiere geraubt habe; blos einem bei ihm sich aufhaltenden Obristen ist ein Koffer mit Wäsche und Geld entwendet, der Dieb aber auch sogleich verhaftet worden. Der Graf von Montfort hat nie die Absicht gehabt, Rom zu verlassen, oder seinen Pallast daselbst zu verkaufen; es bedarf also nicht des von jenem Korrespondenten angegebenen Beweggrundes: »daß er vorzugsweise im Testamente seiner Mutter bedacht sey,« um ihn in Rom zurückzuhalten. Ob überhaupt der Prinz im Testamente seiner Mutter vorzugsweise bedacht sey, kann nur derjenige wissen, der es gemacht, und dieser hat schwerlich den Korrespondenten zu seinem Vertrauten gewählt.

Türkey.

Wie sehr sich auch die Nachrichten von dem Kriegsschauplatze in Griechenland widersprechen, wie viel Uebertreibung auch von der einen, und Zurückhaltung oder Entstellung von der andern Seite darin herrschen mögen — Wahrheit ist's (sagt ein öffentliches Blatt), daß die Türken noch keinen festen Standort in Griechenland erobert haben, als Navarino, das ohne Munition und Proviant war; Wahrheit ist's, daß sie es bei allen Vortheilen ihres Uebergewichts nicht wagten, sich Napoli di Romania ernsthaft zu nähern; Wahrheit ist's, daß sie noch nichts gegen Messolonghi ausgerichtet haben, sondern alle ihre Stürme durch eine kleine Zahl Griechen abgeschlagen wurden; Wahrheit ist's, daß die türkische Flotte der griechischen in offener See nicht die Spitze zu bieten wagt, sondern sich falsch verbreiteter Plane bedienen muß, um das Meer zu durchsegeln und sich feig in Buchten zu verstecken, während die Griechen vor ihren Augen die belagerte Feste mit Lebensmitteln und Munition versehen. Dieß Alles kann Niemand läugnen. — Wahr ist es dagegen, daß die griechischen Feldherren in ihrer Uneinigkeit sich ein Hinderniß schufen, Ibrahim Pascha vor seiner Verstärkung zu vernichten; wahr ist es, daß nicht alle Griechen so tapfer sind, wie die Helden von Messolonghi, nicht alle so uneigennützig und edel, wie die Botzaris und Kanaris. Wahr ist es aber dagegen, daß sich noch kein griechischer Stamm freiwillig den Türken unterworfen hat, und daß sie

---

Miszellen.

An der Tafel eines berühmten Waidmanns, in der Nachbarschaft von Sunning in der Grafschaft Berks in England, ging der Hauswirth kürzlich eine Wette ein, daß sein Lieblings-Jagdpferd das Quartier im Stalle auf sein Verlangen verlassen und ihm in das Speisezimmer folgen werde. Er ging hinab, band das Pferd los und kehrte zurück, seinen vierfüßigen Freund dicht hinter sich. Nicht zufrieden mit diesem Schauspiel, stieg er auch in sein Schlafzimmer, wohin ihm das Thier, dessen Gelehrigkeit der Gegenstand einer allgemeinen Bewunderung war, gleichfalls folgte. Hier aber hatten die Beweise seines Gehorsams ein Ende; denn weder Güte noch Gewalt konnten es vermögen, die Treppe wieder hinabzusteigen; es mußte daher in dem Schlafzimmer übernachten. Am andern Morgen zeigte es denselben Entschluß, den Rückweg nicht wieder anzutreten, und als alle Mittel vergeblich angewendet worden waren, sah sich sein Herr genöthigt, eine Oeffnung

lieber ihre Dörfer verbrennen, ihre Fruchtfelder verwüsten ließen, als sie der Sache der Religion und des Vaterlandes untreu werden wollten. Schon darin liegt eine Seelengröße, welche die Nation der Theilnahme aller billigen Menschen, die nicht in dem Schlamme der Selbstsucht versunken sind, würdig macht. — Alles zeigt an, daß Griechenland eine politische Crisis erwarten darf, die auf sein Schicksal keinen andern als wohlthätigen Einfluß haben kann. Die Türkey und Aegypten haben sich erschöpft, mehr an Geld als an Mannschaft; der Winterfeldzug erschöpft ihre Truppen an Kraft und Muth, und die wachsende Anstrengung der Griechen wird wahrscheinlich ihre Befreiung vollenden, ehe die europäischen Diplomaten darüber einig sind, ob und wie sie ihnen helfen wollen. Aber auch von dieser Seite kann ihnen nur Nützliches kommen; denn die öffentliche Meinung, die sich für sie in allen Ländern, in allen Partheien vereinigt hat, besitzt eine Kraft, welcher kein persönliches Vorurtheil in die Länge widersteht. Wenn das die Türken nicht ahneten, würden sie keine Friedensboten geschickt haben. Warten wir also noch kurze Zeit, und ganz Europa, die ganze Christenheit feiert wahrscheinlich das rührende Fest einer geretteten Nation, die nach 4 Jahrhunderten wie aus dem Grabe ersteht und sich bestreben wird, das erhabene Muster, das die civilisirte Welt nach Jahrtausenden noch in ihren Vätern anstaunt, nachzuahmen, wenn auch mehrere Generationen vorüberziehen, ehe sie es erreichen. —

Bucharest, vom 13. Febr.

Mit einem am 3. d von Konstantinopel abgegangenen Tatar, der Briefe und Depeschen nach Wien mitbrachte, sind Briefe aus dieser Hauptstadt gekommen, die jedoch nichts Erhebliches enthalten. Die Griechen schmeichelten sich, daß der neue brittische Botschafter, Sir Stratford-Canning, der am 3. d. noch nicht eingetroffen war, zu ihren Gunsten einschreiten werde.

Venedig, vom 16. Febr.

Die in der letzten Zeit hier ausgerüstete Flotille erwartet nur den nach Wien zur Empfangnahme seiner Instruktionen berufenen Marquis v. Paulucci, welcher sie befehligen wird, um nach dem Archipel zur Bekämpfung der griechischen Korsaren abzusegeln. Es heißt, Marquis Paulucci werde sich zuerst nach Napoli di Romania begeben, um der dortigen Insurgenten-Regierung die ernstlichsten Vorstellungen zu machen, und dann sogleich angemessene Maaßregeln zu Dämpfung der Seeräuberei zu ergreifen.

Polen.

Se. Majestät der Kaiser und König, Nikolaus I., hat unterm 12. (24.) Januar dem Statthalter des Königreichs Polen die Weisung gegeben: ohne Aufschub die verfassungsmäßigen Anstalten zur Zusammenberufung eines Landtages zu treffen, und die Marschälle zu ernennen, indem der Kaiser gesonnen ist, die den getreuen Unterthanen des Königreichs Polen von dem unvergeßlichen Kaiser und König Alexander zugesicherten Freiheiten und gesetzlichen Einrichtungen zu erhalten.

Civilstand der Stadt und Gemeinde Düsseldorf.

Geburten.

Den 22. Februar, Therese Jakobine, T. des Taglöhners Wilhelm Reismann und der Sibille Eyckeler, Ddorf. — Den 23. Isabelle, T. des Gärtners Johann Hack und der Anne Marie Krauß, Derendorf. — Den 24. Clemens Joseph, S. des Bedienten Johann Jos. Jod. Funcke und der Clementine Marie Fr. Walb. Schlößer, Ddorf. — Den 25. Carl Mathias, S. des Tapezierers Carl Schreyer und der Elisabeth Clermont, Ddorf.; Catharine Sibille Hubertine, T. des Korbmachers Johann Döß und der Elisabeth Clermont, Ddorf.; Gerhard Gustav Wilhelm, S. des Königlichen Ober-Lotterie-Einnehmers Johann Gerhard Spatz und der Johanne Wilhelmine Bauer, Ddorf.; Theodor, S. des Pliestergesellen Carl Joseph Wilhelm Rosell und der Anne Cath. Helene Bernard. Hambach, Ddorf.; Cäcilie Catharine Hubertine, T. des Gärtners Johann Bischoff und der Therese Iseroth, Bilk; Josephe, T. des Taglöhners Johann Christian Klees und der Gertrud Bausch, Neustadt; Berthe Constantie, T. des Goldarbeiters Heinrich Mathäus Tewsen und der Friederike Christine Carol. Bruns, Ddorf. — Den 26. Gertrud, T. des Gärtners Wilhelm Lindorff und der Margarethe Zilgens, Hamm; Margarethe, T. des

---

durch den Boden brechen zu lassen, durch welche das gelehrige Roß, nachdem man unten mehrere Lagen Stroh zurecht gemacht, hinabspringen mußte. Glücklicher Weise ging Alles vortrefflich von Statten; die ausgestandene Angst des Hausherrn und die ihm durch den seltsamen Einfall verursachten Ausgaben lassen indeß vermuthen, daß er sein Lieblingspferd künftig nur in das Speisezimmer einladen werde.

Unter den Schausachen der letzten Messe zu Braunschweig war etwas Außerordentliches, das Niemand zu erklären vermochte. Man sah hier nicht blos Versuche von einem Franzosen, Namens Chabert, und seiner Begleiterinn, in der schon selten gesehenen alten Kunst, glühendes Eisen mit Fuß und Hand zu berühren, sondern beide verschuckten brennendes Pech und glühendes Oel; sie ließ auf ihrer Zunge in brennendem Siegellack ein Petschaft abdrücken, und er nahm Arsenik und 40 Gran Phosphor in Gegenwart von Sachkennern zu sich, welche sowohl die Sachen als seinen Mund untersuch-

Schumachers Carl Schmidt und der Christine Lütgens, Ddorf.; Ludwig, S. des Schreinergesellen Joseph Schneider und der Anne Christine Schmitz, Ddorf.; Maximilian, S. des Schiffers Johann Peter Tilgier und der Anne Gertrud Schlechter, Ddorf.; Magdalene Josephe, T. des Hutmachers Rutger Großmann und der Anne Catharine Krebs, Hamm; Wilhelm Ludwig Theodor, S. des Strumpfwebers Christoph Thumser und der Sophie vom Ende, Ddorf. — Den 27. Catharine Christine Hubertine, T. des Gärtners Johann Anton Kajans und der Elisabeth Steinbeuer, Pempelfort. — Den 28. Marie Magdalene, T. des Schreinermeisters Johann Pet. Ph. Charge und der Anne Cath. Esser, Ddorf. — Den 1. März, Mathias Sebastian, S. des Taglöhners Johann Heidemann und der Christine Christiane Brieff, Bilk; Wilhelmine Huberte, T. des Steuermanns Christian Ruppertzhoven und der Henriette Leonards, Ddorf.; Johann Franz, S. des Maurergesellen Vincentz Decker und der Gertrud Laurentius, Bilck; Hermann Johann Marie, T. des Pliestergesellen Philipp Winterstein und der Elisabeth Lindecke, Ddorf. — Den 2. Joseph Friedrich Franz Adolph, S. des Rathes bei dem Königlichen hiesigen Landgericht Franz Carl Marie Ant. Jos. von Hagens und der Amalie Johanne Antonie von Heister, Ddorf. 1 uneheliches Kind. Total 24.

Heirathen.

Den 2. März, der Bäcker Peter Conrad Peters, aus Dahlen, mit Anne Elisabeth Josephe Gerst, von hier. Total 1.

Sterbfälle.

Den 24. Februar, Anne Christine Schweitzer, Wittwe des Kanzlisten Wilhelm Pakenius, alt 70 J. 3 M. (Lungenschwindsucht) Ddorf. — Den 25. Christine Müller, alt 1 J. (unbestimmt) Grafenberg. — Den 26. Marie Anne Meyer, Ehegattin des Weinhändlers Friedrich Caspers, alt 26 J. (Zehrung) Ddorf.; der Kleidermacher Jacob Demyn, Wittwer, alt 82 J. (Schlagfluß) Ddorf.; Alexandrine Wilhelmine Sophie Emilie Stavenhagen, alt 5 T. (Schwäche) Ddorf.; Christine Huhn, alt 11 M. (Krämpfe) Ddorf. — Den 27. der Pliestergesell Peter Minter, alt 21 J. (Brustkrankheit) Neustadt; der Husar Robert von Normann, alt 17 J. 2 M. (Nervenfieber) Ddorf. — Den 28. der Metzger Heinrich Werker, Ehegatte, alt 48 J. (Zehrung) Ddorf.; Johanne Luise Reber, Ehegattin des Schumachers Martin August Budich, alt 24 J. 8 M. (Lungenschwindsucht) Ddorf.; Adelheid Elisabeth Schreyer, alt 1 J. 3 M. (Zehrung) Ddorf.; Carl Wilhelm Budde, alt 11 J. 6 M. (Zehrung) Ddorf.; der Kleidermacher Adolph Maurmann, Ehegatte, alt 66 J. (Zehrung) Pempelfort; Peter Joseph Gerst, alt 1 J. 10 M. (Krämpfe) Ddorf. — Den 1. März, Anne Marie Bechlenberg, Ehegattin des Stadtmüdders Jacob Hansen, alt 62 J. (Brustwasser) Ddorf.; der Gutsbesitzer Heinrich Gangell, Wittwer, alt 82 J. (Kalten Brand) Ddorf.; der Chirurg Peter van Dawen, Ehegatte, alt 49 J. (Zehrung) Neustadt; der Kleidermacher Reiner Hermann, Ehegatte, alt 64 J. (Halsschwindsucht) Ddorf. — Den 2. Joseph Robert Lohausen, alt 1 J. 4 M. (unbestimmt) Ddorf; Wilhelm Krings, alt 16 T. (unbestimmt) Ddorf.; Joseph Juncker, alt 9 T. (unbestimmt) Ddorf.; Mathias Sebastian Heidemann, alt 1 T. 5 St. (unbestimmt) Bilk.

Total 22.

Anzeigen.

Das in der vordern Neustadt bei Düsseldorf gelegene mit N. 1254 L. E. bezeichnete Haus soll Donnerstag den 30. März d. J., Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, in dem gewählten Verkaufs-Saale bei dem Weinwirthe Hrn. Rings auf dem ehemaligen Paradeplatz unter annehmlichen bei dem Unterzeichneten oder im Hause selbst zu vernehmenden Bedingnissen an den Meistbietenden zum Verkaufe ausgestellt werden.

Dieses Haus besteht einschließlich der beiden neben diesem Hause gelegenen Nebenhäuser aus 35 meistens angestrichenen oder tapezirten Zimmern, einer großen Küche, großen Speichern und abgetheilten Kellern, außerdem hat es einen weiten Hofraum mit Nebengebäuden zu Bedienten-Stuben, Speichern, Stallung für 9 Pferde, 2 Blumengärten und einen Bleichplatz.

Das Haus befindet sich in einem sehr soliden Zustande, und nach Gefallen können die zwei Nebenhäuser vom Haupthause getrennt, für sich verkauft werden.

Sollte der Verkauf nicht zu Stande kommen, so soll das Ganze auf mehrere Jahre zur Verpachtung ausgestellt werden.

Düsseldorf, den 28. Februar 1826.

J. Müller, Notar.

Kraft Präsidial-Ordonnanz vom 24. laufenden Monats und auf Ersuchen der Beneficiar-Erben des dahier verlebten H. Oberpostsekretärs Wilhelm Schnitzler, wird die von diesem nachgelassene Mobilarschaft, am Montag den 6. März Nachmittags 2 Uhr, in dem ersten Stocke beim Kaufmann H. Roosen in der Bergerstraße daher, dem Meistbietenden öffentlich verkauft werden: Kleidungsstücke, Dienstuniform mit Zubehör, doppeltes Jagdgewehr, Pistolen, Koffer, Kasten, Flöte, Lampe, Pendul, goldene Repetiruhr, Spreiten, Bücher rc.

Düsseldorf, den 27. Febr. 1826.

Euler, Notar.

---

ten, und öffentlich erklärten, daß nach ihrer Ueberzeugung kein Betrug obwalte.

Der Louisiana advertiser meldet, daß in der Ebene am Bullarda eine Klapperschlange erlegt worden sey, an welcher sich nicht weniger als 137 Schuppenringe befanden. Diese Schlange wäre also 137 Jahre alt geworden, da man beobachtete, daß zum Wachsthume eines Schlangenringes ein Jahr erforderlich ist. Die ältesten Leute können sich nicht erinnern, jemals eine Klapperschlange mit mehr als 40 Ringen gesehen zu haben.

Am 15. v. M. versuchte ein Bösewicht, das Schauspielhaus zu Toulon in Brand zu stecken. Allein in der Probe der Vorstellung für den folgenden Tag fiel mehreren Personen ein Brandgeruch auf. Man stellte sogleich Nachsuchungen an, und entdeckte unter den Brettern des Theaters eine große Menge brennbaren Stoffes, den man bereits angezündet hatte, der aber, weil

Lager von Bernstein-Waaren.

Unterzeichneter empfiehlt sein jederzeit auf's vollständigste assortirtes Lager von Bernstein-Waaren, als: Pfeiffenspitzen zum Ein- und Ausschrauben, Cigarren-Spitzen und Pfeiffchen, türkische Mundstücke, Ohrgehänge, Riechfläschchen, Kreuze, Tambourirnadeln, Strickhößger, fein geschliffene und andere Perlenschnüre, Bernstein-Corallen in allen Nummern rc. rc., zu den billigsten Fabrik-Preisen.

Auch findet man alle Sorten Bernstein-Abfälle zu Lackfirniß wie auch rohen Bernstein zum verarbeiten, bei

Carl Beyerbach,
in Frankfurt a/M.

Am Rheinsörtchen N. 357 sind zwei Zimmer im Hinterhaus zu vermiethen und Anfangs April zu beziehen. Zu erfragen bei J. Simons, Flingerstraße N. 899.

Es ist ein meublirtes Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen bei

Geschwister Finnikel,
auf der Bolkerstraße N. 499.

Auf den 1. April wird ein Unterhaus und 1sten Stock, oder ein ganzes Haus nebst Stallung und Remise zu miethen gesucht; in der Expedition zu erfragen.

Gegen den 10. März fährt eine Chaise von hier über Cassel oder Frankfurt a/m nach Naumburg und Leipzig. Das Nähere bei Herrn Gastgeber Becking zu erfragen.

Unterzeichnete zeigt hierdurch ergebenst an, daß sie am 1. dieses Monats die Wohnung des Herrn Kaufmann Kerkhof in der Carlstadt verlassen hat, und gegenwärtig bei der Frau Wittwe Neus in der Marktstraße, Nr. 387, zwey Treppen hoch, wohnt. Dieselbe empfiehlt sich den geehrten Damen bestens zu fernern gütigen Aufträgen.

Düsseldorf den 2. März 1826.

Elisabeth Sprengepiel
Damenkleidermacherin.

Nächst an der Neustadt auf der Krautmühle und auf der Nagelsburg sind 10 bis 12 tausend Pf. süßes Heu im Ganzen und auch im Kleinen zu verkaufen. Nähere Nachricht gibt der auf der Krautmühle wohnende Gärtner Hilger.

Wer ein schönes Haus zu vermiethen oder zu verkaufen hat, sagt die Expedition.

Am 8. März fährt mein Schiff von hier (und am 11. Morgens früh von Hittorf aus direkte zur Ostermesse nach Frankfurt am Main ab). Die mir zu ertheilenden Versendungs-Aufträge müssen längstens hier, und in Hittorf Tags vorher eintreffen, welche ich alsdenn wie gewöhnlich vor oder Anfangs der Geleitswoche an dortigem Ufer abliefern werde. —

Die Abfahrt von Frankfurt direkte hieher ist Ende der Messe am 15. April a. c.

Düsseldorf am 21. Febr. 1826.

Heinrich Heubes.

Wer in hiesiger Stadt ein Haus mit Einfahrt, großem Hofraum und Garten zu verkaufen oder auf lange Zeit zu vermiethen hat, wolle sich gefälligst bei der Expedition melden.

An der Elberfelderstraße in N. 672 ist der erste Stock, bestehend aus fünf Zimmern, nebst Küche, Speicher und Keller, an eine stille Haushaltung zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Zollstraße N. 342 steht das Unterhaus, bestehend in 6 Zimmern, großem Keller und Speicher, zu vermiethen und den 1. Mai zu beziehen.

Ein kleines Haus von 6 bis 7 Zimmer, oder eine erste Etage von diesem Umfang nebst Küche und nöthigem Keller, wird im April zu miethen gesucht. Die Expedition sagt von wem.

Auf der Kurzenstraße Nr. 521 ist der 1te und 2te Stock an einer stillen Haushaltung zu vermiethen. Das Nähere auf der Ratingerstraße Nr. 110 zu erfragen bei Bäckermeister Euller.

Mit gutem Braunbier, sowohl in Fässern als in Krügen, moussirend, empfiehlt sich

H. Achenbach,
am Jägerhof.

Franz Joseph Schulz Kabinetschreiner,
wohnhaft beim Glasermeister Halbach in der Neustraße nahe am Friedrichsplatz N. 716, empfiehlt sich dem geehrten Publikum mit einer Auswahl der schönsten und geschmackvollsten Meubeln und verspricht jedem, der ihm mit seinen werthen Aufträgen beehren wird, die prompteste und billigste Bedienung.

---

er zu sehr zusammengedrängt war, nur langsam anbrannte. Bis jetzt hat man den Bösewich noch nicht entdecken können. — Welche Verwirrung und welche Unglücksfälle hätten entstehen können, wenn das Feuer nicht entdeckt worden, und erst bei vollem Hause ausgebrochen wäre!

Räthsel.

Unverwandt in dem verschloss'nen Raum,
Aber voll von einem innern Leben,
Unerforschter Macht dahingegeben,
Blick' ich nach der Schöpfung letztem Saum.

Hin zu ihm, zu aller Länder Schranke,
Wieget Dich mein sicheres Geleit,
Ob ich gleich bei'm kleinsten Angriff wanke,
Ist mein Loos dennoch Beständigkeit.

Redak. L. Lensch.

Verlegt von L. Lensch & J. G. Stahl, Karlstadt Grabenstraße D. N. 1070.